

Kinderladen Maimouna e.V.

Holstenstr. 20

22767 Hamburg

T.+ F. 040 388783

PoC@maimounakila.de www.maimounakila.de

Maimouna e.V. HASPA IBAN DE12 20050550 1268 1568 64

Konzept zur Inklusion



Holstenstr. 20 / Straßenseite



Eingang auf der Rückseite

- **Rahmendaten**
- **Konzeptentwicklung**
- **Inklusive Leitlinien**

Hamburg, im März 2018

1. Rahmendaten

Träger:

Maimouna e.V. ist freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe. Der Kinderladen Maimouna wurde 1993 als **Erzieher*innen-Initiative** ins Leben gerufen. Die Selbstverwaltung wird durch ein **Leitungsteam**, bestehend aus derzeit sieben festangestellten pädagogischen Mitarbeiter*Innen, gewährleistet. Im Vorstand sind mindestens zwei Mitglieder des Leitungsteams vertreten. Eltern können dem Verein als (Förder-)Mitglieder beitreten.

Maimouna e.V. ist Mitglied im Dachverband SOAL (Sozial und Alternativ) und nimmt seit 2005 an der SOAL-Qualitätsentwicklung SOAL-QE- Kultur des Lernens © teil. Die Einrichtung wird alle 2 Jahre neu für ihre Bildungsqualität zertifiziert, zuletzt im März 2018.

Standort:

Die Kita liegt auf der Grenze zwischen Altona Altstadt und St. Pauli, zwei benachteiligten Stadtteilen. Seit Januar 2013 nimmt der Kinderladen Maimouna am Programm „Kita Plus“ teil, das durch die Aufstockung des Personals zu mehr Chancengleichheit von Kindern in benachteiligten Quartieren beitragen soll.

Die meisten Kinder und Mitarbeiter_innen sind zwei- oder mehrsprachig.

Leistungsarten:

E und K 5+ (9.00-14.00 Uhr)

E und K 6 (8.00 – 14.00 oder 9.00- 15.00 Uhr)

E und K 8 (8.00 -16.00 Uhr)

Die Plätze der Elementargruppe stehen Kindern mit und ohne EGH zur Verfügung.

Gruppenstruktur und Tagesablauf:

Der Kinderladen bietet laut Betriebserlaubnis Platz für max. 40 Kinder im Alter zwischen 2 Monaten und 6 Jahren. Die Einrichtung ist klein und überschaubar. Es gibt bei uns zwei Gruppen:

- **Krippe:** in der Regel 12 Kinder zwischen 2 Monaten und 3 Jahren
- **Elementargruppe:** in der Regel 21 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren

In der Krippe arbeiten zwei Erzieher*innen mit Unterstützung von Assistent*innen für die Partizipation von Kindern mit Beeinträchtigung. Das Frühstück wird um 9 Uhr gemeinsam mit der Elementar-Gruppe eingenommen. Bis 9.30 Uhr müssen dann alle Kinder in der Einrichtung sein, damit die Morgenkreise ungestört beginnen können. Die Krippengruppe verfügt über einen Gruppen- und einen Bewegungs- bzw. Schlafräum. Bis 11.30 Uhr sind die Kinder dort oder draußen. Nach dem Mittagessen ist Schlafenszeit.

Im Elementarbereich arbeiten wir nach dem Fachmensen-Prinzip. Jede/r von uns hat sich als „Expert*in“ einem Bildungsbereich zugeordnet und trägt die Verantwortung für den jeweiligen Funktionsraum. Das bedeutet, dass sich die Kinder nach gemeinsamem Frühstück und den Morgenkreisen ihren Interessen und Bezügen entsprechend auf mindestens 3 Räume verteilen und dort immer eine feste Bezugsperson haben. Dieses Prinzip bietet allen Kindern einen verlässlichen Orientierungsrahmen.

Das Mittagessen wird von den Ele-Kindern um 12.30 Uhr eingenommen. Danach treffen sich alle Kinder auf dem Spielplatz vor dem Haus. Für Kinder, die länger als 14.00 Uhr bei uns bleiben, gibt es nachmittags noch einen „Nachtisch“.

Diversity im Team:

An der Umsetzung von Inklusion (bezüglich kultureller, sozialer und gender-Diversität und dem Recht auf Bildung von Anfang an für jedes Kind) arbeiten bei uns viele Fachkräfte, die sich gut ergänzen.

www.maimounakila.de/willkommen/team/

Räumliche Ausstattung:

Alle Räume sind ebenerdig und barrierefrei zugänglich
zwei Bewegungsräume
ein Gruppenraum
ein Rollenspielraum
ein Bauraum
ein Atelier

Beide Gruppen verfügen über Sanitärebereiche und Garderoben.

Das „Eltern-Café“ dient als Speiseraum, in dem Krippe und Ele-Gruppe gemeinsam frühstücken und zu unterschiedlichen Zeiten zu Mittag essen. Dieser Raum wird morgens (8.00 – 9.00 Uhr) als Eltern-Café und vormittags von Kleingruppen genutzt.

Nutzung der Räume zu inklusiver therapeutischer Begleitung

Die Einrichtung hat keine ausgewiesenen Therapieräume. Bei Bedarf können zwei Räume als Therapieräume vorgehalten werden. Sämtliche Funktionsräume eignen sich für eine alltagsintegrierte therapeutische Begleitung. Gruppenintegrierte Therapie heißt für uns, dass die externen Fachkräfte sich im Gruppengeschehen einem Kind widmen und die Barrieren, die es von der Partizipation abhalten, erkennen und abbauen. Abhängig von den Bedürfnissen des einzelnen Kindes bieten wir mit den beiden Bewegungsräumen der Kita auch Rückzugs- und Ruhebereiche, die eine konzentrierte logopädische, ergotherapeutische oder physiotherapeutische Unterstützung in vertrauten Räumen und im Alltagskontext ermöglichen, ohne das Zugehörigkeitsgefühl des jeweiligen Kindes und auch der übrigen Kinder gegenüber diesem Kind zu beeinträchtigen. Als Kita-Träger verpflichten wir uns, die Qualifikation der therapeutischen Fachkräfte zu überprüfen und die Durchführung der Therapien vertraglich abzusichern und für die Eltern nachvollziehbar zu dokumentieren.

Außengelände:

Der Kinderladen Maimouna verfügt über kein eigenes Außengelände, grenzt aber an den sogenannten *Grünzug*, einen Parkstreifen, der sich durch den Stadtteil zieht und in dem es für alle Altersgruppen Spielplätze gibt. Direkt angrenzend nutzen wir eine Grünfläche als Spielgelände und für unseren Urban Garden.

Ernährung:

Das Frühstück und der Nachmittags-Snack werden von uns nach Gesichtspunkten einer abwechslungsreichen, vollwertigen Ernährung zusammengestellt und variieren jeden Tag. Das Mittagessen wird von einer Kita-Küche geliefert, die vegetarische und vegane Vollwert-Menues anbietet, nach Bedarf individuelle Diäten zusammenstellt und Lebensmittel aus biologischem Anbau verwendet. Ernährungsbildung hat in unserer Arbeit im Rahmen von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) eine hohe Priorität.

Eingewöhnung in die Elementargruppe:

Neben der ca. 3-wöchigen Eingewöhnung in der Krippe in Anlehnung an das Berliner Modell wird auch Kindern, die in die Elementargruppe wechseln oder neu einsteigen ein sanfter Übergang ermöglicht:

- Für Krippenkinder gibt es, wenn sie 3 Jahre alt werden, ein Übergangsritual von der Krippe in die Elementargruppe, Patenschaften unter den Kindern;
- Willkommensrituale für neue Kinder, nach Bedarf eine feste erwachsene Bezugsperson oder auch Begleitung durch ein Elternteil, bis das Kind (und die Eltern) sich sicher und wohlfühlen.

Elternzusammenarbeit:

Für Eltern gibt es folgende Gesprächs- / Informationsmöglichkeiten, direkt in den Herkunftssprachen oder mit Dolmetscher*in:

1. Infotage für interessierte Eltern (Erläuterung der Rahmenbedingungen und des Konzepts)
2. individuelles Aufnahmegespräch

3. Entwicklungsgespräche zweimal jährlich und nach Vereinbarung auf Grundlage wahrnehmender Beobachtungen
4. Tür- und Angelgespräche
5. Elternabende zu unterschiedlichen Themen wie Bildungsverständnis, Ernährung, Sexualität, Medienkonsum, Hamburger Bildungssystem etc.
6. Elternbefragungen und Elternabende für Fragen, Kritik, Anregungen

Elterngespräche werden nach Möglichkeit in der Herkunftssprache geführt, Elternabende werden grundsätzlich mehrsprachig organisiert.

Ausführliche Fotodokumentationen geben den Eltern die Möglichkeit, unsere Aktivitäten nachzuvollziehen und sie mit den Kindern in ihren Sprachen zu reflektieren.

Um Transparenz in organisatorischen und pädagogischen Fragen herzustellen, trifft sich der Elternrat regelmäßig mit dem Pädagog*innen-Team zum Austausch.

2. Konzeptentwicklung

Wir verstehen uns als lernende Organisation und die Konzept- und Qualitätsentwicklung in unserer Kita als fortwährenden Prozess.

2.1 Gründungsidee: non-racist education

Der Kinderladen Maimouna wurde 1993 eröffnet. Von Anfang an lag der Fokus auf interkultureller Öffnung. Der Verein hat die Förderung aller Kinder in ihren Selbstbildungsprozessen und ihrer Identitätsfindung in der Einwanderungsgesellschaft, die Partizipation aller Eltern in allen Bildungsfragen und die Anerkennung und Stärkung der Professionalität aller Mitarbeiter*innen zum Ziel.

- alle Kinder können ungehindert ihr Recht auf Bildung wahrnehmen, ungeachtet ihres Sprachstands in der deutschen Sprache, ihrer kulturellen Wurzeln, ihres Aufenthaltsstatus oder ihres Aussehens;
- alle Eltern werden über das deutsche / Hamburger Bildungssystem in einer Weise informiert, dass sie in der Lage sind, ungehindert ihre Interessen in Bildungsdiskussionen einzubringen und für ihre Kinder die nötigen Entscheidungen zu treffen ;
- alle Mitarbeiter*innen fühlen sich als pädagogische Fachkräfte respektiert, können sich ungehindert in ein gleichberechtigtes Team einbringen, ungeachtet ihrer Kenntnisse der deutschen Schriftsprache und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Kommunikationsformen.

2.2 Offenheit für soziokulturelle Heterogenität

Begriffe wie *Integration*, *Toleranz* oder *Akzeptanz* halten wir für ungeeignet, Zugehörigkeit zum Ausdruck zu bringen, da diese – wie unter anderem auch die Antirassismus-Diskussion zeigt, eher für eine Trennung in „wir und die anderen“ stehen und eine defizitorientierte Perspektive stützen.

Die Forderung der Schulen, die Kinder gut vorzubereiten nehmen wir ernst, vom ersten Krippentag an. Dabei stehen die Wahrnehmung der spezifischen Lebensbedingungen eines jeden Kindes innerhalb der Einwanderungsgesellschaft und die Anregung seiner Selbsttätigkeit im Vordergrund unserer Arbeit. Unser Anliegen ist eine zieldifferente Bildung, die Heterogenitätsdimensionen wie Sprache, Migrationsgeschichte, kulturelle Einbettung, Religion, Familienform und Bindungserfahrungen der Kinder beachtet und die Diskriminierungserfahrungen der Eltern auf dem Wohnungs- und Arbeitsmarkt und den alltäglich erlebten Rassismus sowie ihre Bildungsbiografien und geringe Kenntnisse der deutschen Sprache einbezieht. Die fachliche Sensibilisierung für Diversity wird ergänzt durch die eigenen Migrationserfahrungen der meisten Mitarbeiter*innen bei Maimouna. Sie macht unsere Stärke und unser Profil aus. Kulturelle Diversität wird in der Kita als Selbstverständlichkeit gelebt.

Im Sinne eines Capability Ansatzes (Verwirklichungschancen) arbeitet der Kinderladen Maimouna seit Beginn an einer vorbehaltlosen Normalisierung von Diversity. Chancengleichheit verstehen wir neben den formalen (rechtlichen) Bildungschancen z.B. für Kinder ohne Papiere auch als gleichberechtigte Verwirklichungschancen, unabhängig von Zuschreibungen.

2.3 Inklusives Bildungsverständnis - Barrieren abbauen

SOAL-Qualitätsentwicklungsverfahren – Kultur des Lernens©

Es geht uns nicht um die Implementierung sogenannter „Integration“ in die bisherigen Personal-, Organisations- und Angebotsstrukturen bzw. in die Umsetzung der Hamburger Bildungsempfehlungen.

Das SOAL Qualitätsentwicklungsverfahren© (SOAL-QE) ist in seinem Bildungsverständnis inklusiv, weil es gleichzeitig different und ganzheitlich denkt. Es sieht Kinder nicht als Empfänger unserer mehr oder weniger gut gemeinten Belehrungsabsichten. Es betrachtet sie als Individuen, die von Geburt an die Fähigkeit haben, eigene Potentiale und Ressourcen zu nutzen und die Welt zu begreifen, um ihren Platz darin zu gestalten. Dem Kind stehen von Geburt an Möglichkeiten der sinnlichen Wahrnehmung und der inneren Verarbeitung zur Verfügung. Wir ermöglichen ihm, diese Denk- und Handlungsfähigkeiten in vielfältiger Form auch tatsächlich zu nutzen. Denn das Können, Wissen und Denken eines Kindes hängt davon ab, wie gut seine Selbstbildungspotentiale erkannt, stimuliert und ausprobiert wurden. Frühkindliche Bildung ist Selbstbildung. Wir unterstützen Erfahrungslernen, ohne nutzen- oder ergebnisorientierte Kompetenzen und Wissen vermitteln zu wollen.

Instruktionen und unflexible Angebote/Steuerungsversuche bleiben nur unter Druck hängen bzw. blockieren unter Umständen den Lernprozess und die Persönlichkeitsentwicklung. Wir nutzen neurobiologische Erkenntnisse und sehen unsere Aufgabe darin, die Initiative der Kinder, ihre Lust sich einzulassen, herauszufordern.

Uns geht es darum, **jedem** Kind individuelle Entwicklungschancen zu bieten (Bildung aus erster Hand). Wir wollen ihm damit Erfahrungen ermöglichen, denen die Wissensvermittlung in der Schule (Bildung aus 2. Hand nach Lehrplan) später zugeordnet und erst verstanden werden kann. Dieses Bildungsverständnis schließt **alle** Kinder ein und muss den individuellen Bedürfnissen angepasst werden.

3. Inklusive Leitlinien

Die Arbeit in Krippe und Elementarbereich orientiert sich an den folgenden Kinderrechten:

- *alle Kinder haben von Geburt an ein Recht auf Bildung;*
- *alle Kinder haben ein Recht auf Erzieher*innen, die ihr pädagogisches Verhalten reflektieren;*
- *alle Kinder haben ein Recht auf Erzieher*innen, die ihre Lebenserfahrungen hinterfragen*
- *alle Kinder haben ein Recht auf ihre eigenen Bildungsprozesse und darauf, dass diese von Erwachsenen anerkannt werden, auch wenn sie häufig rätselhaft und fremd erscheinen;*
- *alle Kinder haben ein Recht auf Themen, Umgebungen und Materialien, die entdeckendem Lernen Raum geben;*
- *alle Kinder haben ein Recht auf Erzieher*innen, die ein vertieftes Interesse an einzelnen Sach- und Themengebieten haben;*
- *alle Kinder haben ein Recht auf Bildung, die alle Dimensionen von Nachhaltigkeit berücksichtigt.*

Die SOAL QE© hat dem Team die nötigen Verfahren und Instrumente an die Hand gegeben, um diese Rechte in der Arbeit zu berücksichtigen und Barrieren zu erkennen:

- das Bildungsverständnis der SOAL-QE© hat über wahrnehmende Beobachtung die Perspektive auf die Neugier und Kreativität aller Kinder und ihre Selbstbildungspotentiale verändert
- das Verfahren bezieht die Rolle und die Kommunikationsweise der Erzieher_in in diesen Prozess mit ein,
- es fordert die Reflektion der eigenen Bildungs- und Bindungserfahrungen und des pädagogischen Selbstverständnisses,
- das Verfahren fördert eine Bereitschaft zur Veränderung eingefahrener Strukturen und Haltungen.

Inklusion wird dementsprechend auf allen Ebenen mitgedacht bzw. angestrebt, als komplexer Veränderungsprozess, in dem wir eingefahrene Haltungen und strukturelle Rahmenbedingungen als veränderbar begreifen und daraus die Konsequenzen für unser pädagogisches Handeln ziehen. Wir möchten Beeinträchtigungen nicht zu kompensieren versuchen. Wir möchten Entwicklung initiieren statt sie zu fördern.

Die Qualität des Kinderladens muss an seiner Bereitschaft zur Flexibilität gemessen werden, diskriminierende, exklusive Strukturen und einseitige Normorientierungen abzubauen.

In unserer langjährigen Auseinandersetzung mit Diskriminierung beim Zugang zu Bildung sind wir zu folgenden Erkenntnissen gelangt:

“Wir und die anderen“ als Konstrukt zur Ausgrenzung

Rassismus dient über die Konstruktion von Ungleichheit zum Machtmissbrauch. Der Kinderladen Maimouna wurde als Reaktion auf diese institutionalisierten Praktiken und Alltagsrassismus gegründet und bietet für Kinder, Eltern und Mitarbeiter*innen einen geschützten Raum für Empowerment, in dem die Offenheit für kulturelle Vielfalt der Maßstab ist.

Geschlechterdifferenzierung als Konstrukt zur Ausgrenzung

Ebenso sehen wir die Gefahr von Diskriminierung durch die unreflektierte Zuschreibung von Geschlechterrollen und bemühen uns, Geschlecht ebenfalls als soziales Konstrukt zu entlarven und in unserer Arbeit gender-sensibel zu agieren. Mit Beginn der Kategorienbildung bei Kindern ab 3 Jahren möchten wir Einfluss auf die Identitätsfindung nehmen und weibliche und männliche Rollenklischees (wie z.B. *Jungen spielen bewegungsorientiert*) oder eingeschliffene Verhaltensweisen (mit Mädchen wird mehr gesprochen) aufbrechen, im Bewusstsein einer normativen Zweigeschlechtlichkeit.

Behinderung als Konstrukt zur Ausgrenzung

Die Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen resultiert ebenfalls aus einem Konstrukt der Wertung. Inklusion basiert nach unserem Verständnis nur zu einem geringen Teil auf der Kenntnis über Ursachen und Symptome einer Beeinträchtigung, sondern viel mehr auf dem Blick dafür, was / wer das Kind in seinen Verwirklichungschancen, seinem Handlungsspielraum und seinem Weltzugang behindert/beeinträchtigt. Das gilt für alle Kinder, denn jedes Kind ist besonders und hat einen *speziellen* Bedarf. Aus den Reflektionen unserer wahrnehmenden Beobachtungen haben wir gelernt, unsere (Funktions-)Räume und das Material ständig auf Spiel-, Lern- und Partizipationsmöglichkeiten für jedes Kind zu prüfen und bei Bedarf umzugestalten.